

mäßig im Vereinsgasthaus (mit Frühstück Nr. 3.—). Der Kursus nimmt am Mittagstisch des Börsenvereins (Nr. 0.75) teil. In Fällen besonderer Bedürftigkeit kann Beihilfe beantragt werden.

Um einen Überblick über die voraussichtliche Beteiligung erlangen zu können, sind unverbindliche Voranmeldungen an die Geschäftsstelle des Börsenvereins, Leipzig, Gerichtsweg 26, schon jetzt willkommen.

Verkaufsausstellung auf der Leipziger Baumeffe. — Im vorigen Jahr hat sich die Leipziger Baumeffe G. m. b. H. an verschiedene buchhändlerische Organisationen gewandt, um eine Ausstellung bautechnischer Literatur ins Leben zu rufen. Die Aktion scheiterte aber an der Kostenfrage und an dem Mangel an Interessenten. Die Leipziger Baumeffe G. m. b. H. versucht nunmehr ohne Hilfe der Buchhändlervereine ihren Ausstellungsplan in die Tat umzusetzen und zwar in Form einer Verkaufsausstellung. Aus den uns zugehenden Zuschriften ersehen wir, daß die Anregung der Leipziger Baumeffe G. m. b. H. einerseits als unerwünschte Behelligung, andererseits als Interessenschädigung derjenigen Verleger und Buchhändler empfunden wird, die schon jetzt im Rahmen der Technischen Messe Buchausstellungen veranstalten. Wir können deshalb eine Beteiligung an der von der Leipziger Baumeffe G. m. b. H. geplanten Verkaufsausstellung nicht befürworten.

Süddeutsche Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse vom 5. bis 14. September 1931 in Stuttgart. — Der Firma Julius Weise's Hofbuchhandlung, Stuttgart, Fürstenstr. 1, wurde die Einrichtung der literarischen Abteilung übertragen. Es findet zugleich ein Bücher- und Zeitschriftenverkauf statt. Die Firma Weise bittet gemäß heutigem Inserat um Übersendung von Prospekten über einschlägige Bücher und Zeitschriften.

Vermittlung von buchhändlerischen Messeaus Hilfskräften für die Herbstmesse 1931. — Wie uns die Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes (Fachgruppe Buchhandel im D.S.B.) mitteilt, vermittelt sie auch für die Leipziger Mustermesse buchhändlerische Aus Hilfskräfte kostenlos. Da die Stellenvermittlung sachmännisch geleitet wird, ist sie jederzeit in der Lage, auf die Bedürfnisse der einzelnen Firmen einzugehen. Wir empfehlen, sich bei Bedarf von Aus Hilfskräften für die Herbstmesse rechtzeitig an diese Vermittlungsstelle zu wenden. Die Stellenvermittlung befindet sich: Leipzig C 1, Hospitalstraße 25, Fernruf 62 916.

Gesellige Vereinigung Leipziger Buchhändler. — Der Vollzugsausschuß der Diktatur zur Erhaltung mitteldeutscher Lebensbejahung (Vollzugskommissar unser allverehrter Kollege Georg Merseburger) hatte kürzlich eine »Notverordnung! 1000 Jahre mitteldeutsche Kultur Leuna — Merseburg — Lauchstädt Gegenwart — Vergangenheit — Goethezeit Ein Tagesausflug der Geselligen Vereinigung Leipziger Buchhändler am Sonnabend, dem 4. Juli 1931« erlassen und an diesem Tage, dem Befreiungsfest der mächtigsten Republik der Erde, drakonisch so vollzogen, daß es ein »Staat« zu nennen war. Also etwas Großes in einer Zeit, in der viele Leute meinen, daß vom Staate nicht mehr viel zu halten sei. Heil! deshalb ihm, dem Vorkämpfer gesellig-buchhändlerischer Kulturereifung und herzlichen Dank!

Der Ablauf der Geschehnisse: morgens 8.15 Uhr Abfahrt von etwa sechzig teilnehmenden Mitgliedern der Geselligen Vereinigung Leipziger Buchhändler in 2 großen Kraftwagen nach Leuna, einem kleinen Dörfchen, das vor dem Kriege im, wie man heute sagt, mitteldeutschen Lebensraum, auf der Landkarte und in wenigen Geographengehirnen ein kümmerliches Dasein fristen mußte, das aber heute, am Ende gar schon auf dem — Mars in den Gazetten genannt wird; denn Mars nimmt bekanntlich starken Anteil an Geheimnissen, vor denen mancher Mitteleuropäer in den Knien schlottert, wenn Radikale von chemischer Rüstung flüstern.

Das Ammoniakwerk Merseburg, sagenhaft in seiner Größe, ließ hinter hohen Mauern seine gewaltigen Anlagen, seine unheimlichen Riesensöfen, sein Rätselfewirr von Röhren, die sekreten Mammutbehälter und weithin sichtbar die majestätische Front der 11 Schornsteine auf uns wirken. Man roch die im Raum gehaltene Wirkung unheimlicher chemischer Patentschriften, pilgerte ein wenig verschüchtert an diesem langgestreckten Riesenzentrum nicht entfesselter Energie entlang in das lieblichste aller Waldbäder, das die frischgebackene Gemeinde Leuna — sie besteht heute aus mehreren Dörfern, die sich zusammengeschlossen haben — am Rande eines kleinen Wäldchens in die sonst mit Schönheit nicht begüterte Landschaft gezaubert hat.

Die Kühle des Quellwassers, nur leicht erwärmt in der Schwüle des Tages, war eine prächtige Erholung nach der Besichtigung

schmucker Arbeiter- und Beamtenhäuser, schöner Gemeinschaftsbauten, die in Leuna kürzlich errichtet worden sind; so die katholische und die evangelische Kirche, Prachtbauten bescheidener aber wirkungsvoller Profilierung mit ruhigen Flächen, stimmungsvoller Innengestaltung geschmackvoll in Farbe und Form; so eine Gegenwartsschule, der Stolz der Gemeinde, hoffentlich schon bezahlt, mit lustigen, hellen Klassen, sauberen Linoleumgängen und einem Bad von vorbildlicher Hygiene. Die uns zugeteilten Gemeindebeamten entledigten sich ihrer Führeraufgabe mit Geschick und Sachkenntnis. Sie geleiteten die baderfrischten und hungrig gewordenen Teilnehmer zum großen Gesellschaftshaus der Leunawerke. Es birgt einen großen Vortragsaal für Theater- und Lichtspielzwecke, ferner eine Gaststätte für Beamte und Gäste des Werkes, das zuzeiten 29 000, heute nur noch knapp 10 000 Personen beschäftigt. 750 Millionen Mark sollen in den Anlagen investiert sein, die in der Hauptsache Ammoniumsulfat, Ammoniak und Benzin aus Kohleverflüssigung erzeugen. Im großen Speisesaal des Gesellschaftshauses wurde die Gesellige Vereinigung Leipziger Buchhändler von dem lebenswürdigen und hilfsbereiten Gemeindevorsteher Cornely mit warmen Worten zur Mittagstafel empfangen. Im Anschluß ließ die Direktion des Werkes einen Besichtigungsfilm im Vortragsaal zeigen, der die Teilnehmer eines anstrengenden Fußmarsches von 3 Stunden entlohnte (solange würde eine Besichtigung gedauert haben) und dem technisch weniger Interessierten eine willkommene Ruhepause in erholender Dunkelheit gewährte.

Kaum war der Film vorüber, so ertönten die Abfahrtsignale und wohlverdiente Dankesworte, und fort ging es nach der Stadt der 42 Bischöfe, dem tausendjährigen Merseburg. Die sehr gehaltreiche Führung durch diese kulturgetränkte Stadt begann mit einer erfrischenden Kaffeetafel. Die Gesellschaft wurde mit dem freundlichen Herrn Pfarrer Niem vom Dom zu Merseburg bekanntgemacht, der die Leitung übernahm, nachdem eine zu spät eingetroffene Kaffeemusikkapelle noch eben Gelegenheit nehmen konnte, beim Ausbruch ihre erste und damit auch letzte Weise erklingen zu lassen. Herr Pfarrer Niem ebenso wie sein Küster, Herr Dr. Fürbringer, der den Doktorhut auf Grund seiner archivalischen Leistungen erworben hatte, erwiesen sich als sehr genaue Kenner aller kulturhistorischen und künstlerischen Zusammenhänge, mit denen die Geschichte Merseburgs verwoben ist. Nach kurzer Wanderung durch die betriebsame Stadt geriet man in die abgelegene Ruhe des Domkreuzgangs von schönster Stimmung, die so weit weg von oberdeutscher Landschaft und Gesinnung kaum zu vermuten war. Nach einem Besuch der frühromanischen Krypta geleiteten uns die um eine lebendige, nur das Wesentliche zeichnende Belehrung verdienten Führer zum Schloßhof. Mit einem Gang durch den Schloßpark, nicht ohne den sprichwörtlichen Raben begrüßt zu haben, schloß der Besuch nach der Besichtigung einer wohl erhaltenen, sehr schönen romanischen Kirche jenseits der Saale.

Die Großkraftwagen walteten wieder ihres Amtes und beförderten uns bei veränderlicher Witterung, die des öfteren zum Berdedexerzieren und lustigen Auf- und Abspannen von Regenschirmen zwang, nach dem Goethebad Lauchstädt und seinem kleinen Kammertheater, das Goethe selbst als Intendant des Großherzogs hat erbauen lassen, um eine klassische Stätte der Schauspielkunst zu schaffen. Der berebete Bewahrer dieses lieblichen aber stationären Thespiskarrens ließ uns in alle Baugeheimnisse sehen, während Kollege Merseburger die prächtige Musik von der Bühne aus mit Goethe-Zitaten demonstrierte. Unterdessen winkte die schöne Terrasse des Kurhauses inmitten eines alten imposanten Parks zur Abendtafel und einer erfreulichen, wenn auch bescheidenen Tanzbowle, die uns die Vereinskasse spendete. Ein Trink- und Trostlied ersetzte eine versäumte Sehenswürdigkeit der besuchten Bischofsstadt, nämlich einen Merseburger Zauberspruch. Es war ein rollendes Hindernisrennen, geritten von dem edelblütigen Pegasus des Kollegen Frits Weg, zu singen nach der Melodie eines Volksliedes aus dem XX. Jahrhundert: »Im weißen Röhl am Wolfgangsee«. Unter diesen und anderen Trostspenden nahm der ereignisvolle und für alle Teilnehmer höchst genussreiche Tag ein fröhliches Ende. Ein Herrn Merseburger ausgebrachter Dank für diesen Ausflug und für die vielen früheren schönen Gemeinschaftsunternehmungen, deren glückliches Gelingen wir alle seiner Sorge verdanken, veranlaßte diesen zu seinem Dankeswort in Gestalt schöner Goethestrophen.

E. S.

Aus Italien. — Eine Fusion, von der man in den Kreisen der italienischen Verleger schon seit längerer Zeit sprach, wird jetzt öffentlich bekanntgegeben. Es handelt sich um folgende Firmen: S. A. Istituto Giovanni Treccani, Fratelli Treves, Casa Editrice d'Arte Bestetti e Tumminelli und die Anonima Libreria Italiana. Die genannten Gesellschaften werden zu einer neuen Gesellschaft zusammengeschlossen, welche den Namen »Società Anonima Treccani-Treves-Tumminelli« führt. Auf dringliches Ersuchen der zuständigen Körperschaften ist der Zusammenschluß als notwendig